

Massaker in Cizîr

Die Bilanz des Massakers in der kurdischen Stadt Cizîr (Cizre) nimmt immer grausamere Züge an. Mittlerweile wurden in insgesamt drei Wohngebäude der Stadt, in denen Menschen durch das türkische Militär eingekesselt wurden, 66 Menschen ermordet. Von 73 weiteren Menschen gibt es nach wie vor kein Lebenszeichen.

In einem der drei Gebäude sollen am 10. Februar 20 verletzte Menschen durch Spezialeinsatzkräfte des türkischen Staates bei lebendigem Leib verbrannt worden sein. Bei dem letzten Kontakt zu den 25 übrigen Menschen in demselben Wohngebäude berichtete Derya Koç aus dem Gebäude telefonisch, dass sie die Schreie der Menschen aus dem Keller hören konnten, die durch Einsatzkräfte in Brand gesteckt wurden. Koç berichtete außerdem, dass sie und die übrigen im Gebäude feststehenden Menschen, von denen viele verletzt seien, aufgrund des starken Gasgranateneinsatzes kaum noch Luft bekommen würden. Die Einsatzkräfte sollen während ihres Angriffs das Wohngebäude mit nationalistischen türkischen Märschen beschallt haben. Nach diesem letzten Telefongespräch mit Koç am Nachmittag des 10. Februars konnte kein Kontakt mehr zu dem Menschen im Haus hergestellt werden.

Aus dem zweiten Wohngebäude sind am 10. Februar die Leichname von zehn Menschen mit Krankenfahrzeugen wegtransportiert worden. Insgesamt sind aus diesem Gebäude, in dem sich wohl 62 Menschen befunden hatten, bislang 37 Leichname weggebracht worden. Von den 25 übrigen Menschen gibt es kein Lebenszeichen. Der HDP Abgeordnete Faysal Sariyildiz befürchtet, dass wohl alle 62 Menschen bei einem Angriff des türkischen Militärs auf das Gebäude in der Nacht auf den 9. Februar hingerichtet worden sind. Der türkische Sender TRT verkündete in jener Nacht, dass „60 Terroristen“ getötet worden seien, nahm die Meldung später allerdings nach einer Stellungnahme der AKP-Regierung, die wohl das Ausmaß des Massakers verschleiern wollte, wieder zurück.

Zu dem dritten Wohnhaus, in dem sich 31 Menschen befanden, gibt es seit nunmehr 12 Tagen keinerlei Kontakt mehr. Zuletzt wurde berichtet, dass sieben Menschen aufgrund ihrer Verletzungen in dem Gebäude ums Leben gekommen und minde-

stens 15 weitere Menschen verletzt sind. Das türkische Militär lässt trotz unzähliger Aufforderungen keine Krankenfahrzeuge in die Nähe des Gebäudes.

Sariyildiz: Falsche Zahlen werden den Kern dieser Gräueltat nicht verändern

Der HDP-Abgeordneter Faysal Sariyildiz, der sich zur Zeit in der Stadt Cizîr (türk. Cizre) in der Provinz Şırnex (türk. Şırnak), sprach mit ANF über die aktuelle Lage in der Stadt und über das Massaker an den verwundeten Menschen, die seit Tagen in einem Keller im Viertel Cudi gefangen sind.

Sariyildiz erklärte folgendes: „Nach den Berichten über die Massenhinrichtung letzter Nacht, kam es zu einer gewaltigen Explosion in der Stadt. Wir haben später erfahren, dass 7 Leichname in ein Krankenhaus eingeliefert wurden, wo, wie man sagt, das Personal in einem Raum eingesperrt wurde und die türkischen Truppen die Kontrolle über das Krankenhaus übernommen haben. Wir wissen nicht, ob diese 7 Menschen verwundet oder ermordet wurden. Wir mussten bereits erfahren, dass über 9 Menschen in einem Gebäude, in dem sie gefangen waren, bei lebendigem Leib verbrannt sind. Laut der bisherigen Informationen, die uns über indirekte Wege erreicht, sind noch weitere verbrannte Leichname entdeckt worden. Diese Menschen wurden durch die türkische Armee verwundet, festgesetzt und eingekesselt. Der Panzerbeschuss löste dann ein Feuer in den oberen Stockwerken des Gebäudes aus. Wir können bisher keine genauen Angaben darüber machen, wie viele Menschen dort letzte Nacht hingerichtet wurden.“

Der HDP-Parlamentsabgeordnete berichtete außerdem, dass Soldaten und Spezialeinheiten der Polizei in die Stadt gekommen sind, zwei kommunale Krankenwagen beschlagnahmt und damit die Leichname aus dem Viertel Cudi geholt haben. Er erklärte, dass 30 verbrannte Leichname in ein Krankenhaus eingeliefert wurden, was nun auch von der türkischen Seite bestätigt wurde. Bezüglich der Stellungnahme des Gouverneurs Büros, dass „10 Terroristen neutralisiert wurden“, erklärte Sariyildiz folgendes: „Der offizielle staatliche Fernsehsender TRT sagte letzte Nacht, das 60 Menschen getötet wurden. Später hieß es 30 Menschen und nun sind es laut dem Gouverneurs

Büro nur noch 10. Sie mögen die Zahlen herunterspielen, um die öffentliche Reaktion und Meinung klein zu halten, aber die Tatsache ist, dass hier ein brutales Gemetzel stattgefunden hat. Falsche Zahlen werden den Kern dieser Gräueltat nicht verändern“.

Körper der Todesopfer verstümmelt und nicht identifizierbar

Bisher wurden insgesamt 27 verbrannte und verstümmelte Leichname vom Ort des Massakers geborgen, das türkische Staatskräfte vor 2 Tagen in einem Keller der Stadt Cizîr (türk. Cizre) in der Provinz Şırnex (türk. Şırnak) verübten. Die Leichname wurden am Dienstag von kommunalen Krankenwagen in das staatliche Krankenhaus in Cizîr verbracht, nachdem die Rettungskräfte endlich die Erlaubnis bekamen das Haus, in dem das Massaker stattfand zu betreten.

12 Leichname wurden später nach Şırnex, 7 nach Riha (türk. Urfa) und 8 nach Mêrdîn (türk. Mardin) gebracht. Diese wurden aus dem zweiten Gebäude und dessen Umgebung geborgen, in dem ebenfalls ein Massaker an den Menschen begangen wurde, die im Keller Schutz gesucht hatten.

Laut den Aussagen derer, die an der Autopsie beteiligt waren, sind die Leichname größtenteils verbrannt und verstümmelt und dadurch nicht identifizierbar. Ein Leichname hatte bei der Einlieferung keinen Kopf und wurde demnach Enthauptet. Bei einer anderen Leiche fehlen beiden Beine.

Es wird davon ausgegangen, dass sich unter den Ermordeten auch der Kovorsitzende des Volksrates von Cizîr Mehmet Tunç befindet. Tunç hatte die Öffentlichkeit überhaupt erst über das Drama, das sich in Cizîr im Schatten der Ausgangssperre abspielte, informiert und die Öffentlichkeit dazu aufgerufen, sich für die Rettung der Eingeschlossenen und Verletzten einzusetzen. In einem letzten Kontakt per Handy erklärte er: „Im Moment warten wir auf den Tod. Mit dem Zusammenbrechen des Hauses wird auch die Menschlichkeit unter den Mauern des Kellers begraben. Aber sie sollen nicht vergessen, eines Tages werden sie dafür vor der Geschichte Rechenschaft ablegen müssen.“

Mehmet Tunç legte allen ans Herz niemanden ohne Obduk-

Erklärungen:

Innenminister erklärt Menschenrechte zur Verhandlungssache: Wir fordern den Rücktritt von Thomas de Maizière!

Am 12. September 1980 putschte das türkische Militär gegen eine gewählte Regierung. In der Folge verschwanden Hunderttausende in den Knästen der Türkei – misshandelt, gefoltert und über 800 von ihnen hinter Gittern ermordet.

Damals unterstützte die Bundesregierung gemeinsam mit anderen NATO-Bündnispartnern diesen Putsch und schwieg zu den Verbrechen und schweren Verstößen gegen die Menschenrechte. Das war ein Verbrechen. Niemand stellt das heute in Zweifel, es ist gut dokumentiert. Heute führt die türkische Regierung Krieg gegen die kurdische Bevölkerung im Osten ihres Landes, zerstört die Städte mit schweren Waffen, vertreibt zehntausende Menschen, sie hat bereits mehr als 200 Zivilisten getötet und schafft so neue Fluchtgründe. Selbst Friedensaufrufe werden als „Terrorismus“ gehandelt und Journalisten droht lebenslange Haft.(...) Die Menschenrechte werden in der Türkei mit Füßen getreten. (...)

Davon unbeeindruckt erklärt Innenminister Thomas de Maizière auf die Frage eines Journalisten, warum eine Kritik der Bundesregierung am Vorgehen der türkischen Regierung ausbleibe: *„Alle, die uns jetzt sagen, man muss die Türkei von morgens bis abends kritisieren, denen räte ich, das nicht fortzusetzen. Wir haben Interessen. Die Türkei hat Interessen. Das ist ein wichtiger Punkt.“* Und weiter: *„Natürlich gibt es in der Türkei Dinge, die wir zu kritisieren haben. Aber die Türkei, wenn wir von ihr etwas wollen, wie, dass sie die illegale Migration unterbindet, dann muss man auch Verständnis dafür haben, dass es im Zuge des Interessenausgleichs auch Gegenleistungen gibt.“*

Dazu sagen wir:

- Der Kriegskurs der türkischen Regierung ist fatal und MUSS kritisiert werden.
- Die benannten „Interessen“ sind nicht unsere. Wenn die Türkei in einen Bürgerkrieg abgleitet, wird es nur Verlierer geben. Deutschland und die EU werden davon nicht verschont bleiben.
- Es stellt dies einen Ausverkauf der universellen Menschenrechte durch die Bundesregierung und eine politische und moralische Bankrotterklärung dar und ein willentliches Verwerfen der Charta der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes der Bundesrepublik. Wenn Menschenrechte

Am 17. Jahrestag seiner Verschleppung fordern wir:

Freiheit für Abdullah Öcalan

Was passiert gerade in Kurdistan? Der IS terrorisiert Rojava, und sein langjähriger Helfer, der türkische Präsident Erdogan, terrorisiert die kurdischen Gebiete in der Türkei. Erdogan hat sich für Krieg und Staatsterror gegen die Bevölkerung entschieden. Hunderte von toten Zivilisten und zerbombte Städte sind die Bilanz der letzten Wochen – nicht in Syrien, sondern in der Türkei!

Autonomieforderungen

Die Autonomie, die sich die KurdInnen in Rojava (Syrien) erkämpft haben, lässt den türkischen Staat immer aggressiver auf Forderungen nach mehr Selbstbestimmung der KurdInnen in Bakur (Türkei) agieren. Erdogan aber schließt alle Gespräche kategorisch aus und setzt voll auf Bürgerkrieg und eine »militärische Lösung«, die es nicht geben kann. Die einzige mögliche Lösung sind Gespräche über die politischen Forderungen der kurdischen Bevölkerung.

Unermüdlicher Einsatz für den Frieden

Seit vielen Jahren versucht Öcalan, günstigere Bedingungen für eine friedliche, politische Lösung des Konflikts herbeizuführen. Jahrelang führte er mit der türkischen Regierung Gespräche über eine Lösung. 2009 legte er seine »Roadmap für den Frieden« vor.

2013 stoppte sein Aufruf zum Rückzug der Guerilla effektiv den bewaffneten Konflikt in der Türkei. Immer wieder ist er die Stimme des Friedens und der Vernunft.

Isolationshaft statt Gespräche

Doch Erdogan will diese Stimme zum Schweigen bringen. Deswegen ist Öcalan auf der Insel Imrali völlig von der Außenwelt abgeschnitten. 11 Jahre lang war er der einzige Häftling auf der Insel – bewacht von mehr als 1000 Soldaten. Nun ist er einer von 4 Häftlingen in Isolationshaft. Seit Ende Juli 2011 hat Öcalan mit keinem Anwalt sprechen können. Öcalan hält so den »Europa-Rekord« für Haft ohne Zugang zu Anwälten: über 4½ Jahre! Seit April 2015 gab es keinerlei Besuche mehr auf der Insel. Diese Zustände machen Imrali zum schlimmsten der ohnehin berüchtigten türkischen Gefängnisse, zum türkischen Guantanamo.

Öcalans Freiheit ist notwendig

Öcalans Freiheit ist nicht nur eine Forderung von Millionen Kurden. Zusammen mit der Freilassung der anderen politischen Gefangenen stellt sie einen notwendigen Schritt auf dem Weg zum Frieden dar. Öcalan wird allseits als Schlüssel Er hat eine friedliche Lösung auf die Agenda

der Kurden gesetzt. Seine »Roadmap« ist der bis dato einzige umfassende Friedensplan. Er muss frei und in der Lage sein zu kommunizieren.

Warum sind wir hier?

Die erneute Totalisolation Öcalans und der Gefängnisinsel Imrali war das Startsignal für die jetzigen Eskalation. Erdogan tut alles, um eine friedliche Lösung zu blockieren. Wir wollen Frieden und eine demokratische Lösung in Kurdistan und der Türkei. Wir halten Öcalan mit seinen Konzepten für eine demokratische Autonomie in einer demokratischen Republik für den Garant einer solchen Lösung. Wir wollen seine Freiheit, jetzt!

- Stopp der Massaker in Kurdistan! Sofortige Aufhebung aller Belagerungen und Ausgangssperren!
- Respekt für die kurdischen Forderungen nach Autonomie!
- Nur freie Menschen können verhandeln: Freiheit für Öcalan und alle politischen Gefangenen in der Türkei!
- Isolationsfolter beenden, Imrali schließen!

Frieden in Kurdistan

Flugblatt der Internationalen Initiative »Freiheit für Abdullah Öcalan – Frieden in Kurdistan«, Februar 2016

„Botschaft“ Rojavas in Moskau eröffnet

In Russlands Hauptstadt Moskau wurde am 10. Februar feierlich eine diplomatische Vertretung der Selbstverwaltung der Demokratischen Autonomie Rojavas (Westkurdistan) eröffnet, anwesend waren sowohl kurdische VertreterInnen, als auch offizielle russische VertreterInnen und PolitikerInnen.

Bei der Eröffnung sprach ANF mit Rojavas Verantwortliche für Außenbeziehungen, Sinam Mohamad, sie sagte, dass heute ein historischer Tag für die Anerkennung des Modells der Demokratischen Autonomie ist, das nunmehr seit drei Jahren in Rojava existiert. Mohamad betonte, dass dieses Projekt, das auf der

Geschwisterlichkeit der Völker und auf den grundlegenden Werten von Gleichheit und Demokratie beruht, ein Beispiel für die Lösung des Konfliktes Syriens und des ganzen Mittleren Ostens darstellt. Sie fügte hinzu, dass die Eröffnung einer Botschaft in Moskau einen gewaltigen Schritt hin zu einer stärkeren Außenbeziehung aufzeigt.

Die nun als Vertreterin der Selbstverwaltung der Demokratischen Autonomie Rojavas in der Russischen Föderation eingesetzte Rodi Osman erklärte, dass sie eine große Wichtigkeit in der Teilhabe und Offenheit für russische PolitikerInnen, offizielle Persönlichkeiten, sowie NGOs, Aka-

demikerInnen und der kurdischen Gesellschaft in Russland sieht.

„Die Eröffnung dieser Botschaft ist eine gewaltiger historischer Schritt für Rojava und Kurdistan. Wir sehen diesen Schritt als eine Grundlage zur Anerkennung der Demokratischen Autonomie und ihrer Selbstverwaltung in Rojava. Dieser Schritt dient der Lösung der Probleme in Syrien und dem ganzen Mittleren Osten.“

Die Vertretung ist mehrsprachig beschildert, auf Russisch, Kurdisch, Arabisch und Assyrisch, damit manifestiert die Selbstverwaltung Rojavas die Vielfalt ihrer Völker nun auch in Russland.

(ANF 10.2., ISKU)

→ Massaker in Cizîr

tion zu beerdigen. Er sagte: „Die AKP verlangt die sofortige Bestattung der Toten um sich rein zu waschen. Und unsere Menschen nehmen es hin. Von jetzt an soll in Cizîr niemand mehr beerdigt werden ... Wenn sie die Leichname aus den Kellern holen, dann muss es eine Obduktion geben ... 60 Tage schreie ich jetzt schon meine Stimme aus dem Leib. Die Bevölkerung von Cizîr hat alles getan

was in ihrer Macht stand. Sie haben ihre eigenen Körper zu Schutzschilden gemacht gegen Panzer, Mörser und Raketen. Daran solle niemand den geringsten Zweifel hegen. Meine Gedanken sind bei jenen, die den Kampf weiter führen werden. Die Bevölkerung von Cizîr hat trotz der Kälte, trotz des Hungers, trotz des Durstes sich nicht gebeugt. Wer bleibt kann mit Stolz unserer gedenken. Ich weiß,

sie rücken näher. Die Gefahr, dass sie uns liquidieren, ist spürbar. Gestern kamen sie und riefen ergebt euch, ansonsten verbrennen wir euch alle, ersticken euch da drinnen“. Ich weiß nicht was die AKP-Regierung, der Gouverneur oder das Innenministerium macht, aber ich weiß das hier in Cizîr jetzt barbarisches geschieht. An Cizîr wird ein Massaker verübt.“

(CA, 11.2./ANF, 8.-10.2., ISKU)

zu Verhandlungsmasse in taktischen Manövern werden, ist das Bekenntnis zu ihnen nur noch eine Farce. Es ist ein offener Bruch der Verfassung. Wer dies offen vertritt, ist in Regierungsverantwortung einer Demokratie nicht mehr tragbar. Innenminister Thomas de Maizière muss zurücktreten. Petition bei change.org (*TATORT Kurdistan, 8.2., ISKU*)

Ausdruck deutsch-türkischer Komplizenschaft: Razzia im Jugendzentrum Hannover

In den Morgenstunden wurden am 11.2. die Räumlichkeiten des „Unabhängige Jugendzentrums“ (UJZ) in Hannover durchsucht, nach Angaben der Staatsanwaltschaft Lüneburg aufgrund des Verdachts des Verstoßes gegen das Vereinsgesetz, weil dort angeblich die PKK unterstützt werde. (...)

Diese gegen Kurd*innen und sich mit ihnen solidarisierte Menschen gerichtete Polizeioperation ist Ausdruck der jüngsten deutsch-türkischen Komplizenschaft und des Krieges, den das AKP-Regime gegen die kurdische Zivilbevölkerung führt.

Durch das Schweigen von Kanzlerin Merkel bei ihrem kürzlichen Besuch in Ankara zu dem grausamen Massaker von Cizre und den Kriegsverbrechen des türkischen Militärs und sogenannter Sicherheitskräfte in zahlreichen anderen kurdischen Städten, sehen sich deutsche Strafverfolgungsbehörden aufgefordert, auch hier wieder gegen Kurd*innen vorzugehen. Vor dem Hintergrund der vielen Proteste gegen den Kriegskurs des türkischen Regimes und der Haltung der Bundesregierung sollen wohl Menschen eingeschüchert und kriminalisiert werden, die sich mit den KurdInnen und Kurden gegen diese Politik und „schmutzigen Deals“ solidarisieren.

ÄZADİ verurteilt diese Razzia scharf und erklärt sich solidarisch mit den KurdInnen und Kurden und allen, die ihren Widerstand gegen Krieg und Unterdrückung zum Ausdruck bringen wollen: Nicht in unserem Namen.

(ÄZADİ e.V., 11.2., ISKU)

Quellen:

ANF Firat Nachrichtenagentur
CA Civaka Azad
DIHA Dicle Nachrichtenagentur

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der

ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank

IBAN: DE42370100500003968506

BIC: PBNKDEFF

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter: www.isku.org